

~~1962~~
26. I. 1961

Ich bin aufgefordert, hier in 6 Minuten zu sagen, was ich als Mensch, Christ und Theologe bisher gelernt habe und heute vertrete.

1. Ich habe gelernt, ~~das~~^{die} Theologie als eine eigene, jeder Philosophie, aber auch jeder konfessionellen Bindung gegenüber freie Wissenschaft zu verstehen. Die Kirche bedarf immer und überall der Besinnung im Blick auf den Inhalt und Sinn ihrer Verkündigung. Die Theologie kann ihr dabei behilflich sein. Ihre Arbeit ist nur möglich, indem sie mit der Kirche zusammen in stetiger Erneuerung von ihrem Grund her begriffen ist.

2. Ich habe gelernt, dass die Theologie dann eine freie und fruchtbar arbeitende Wissenschaft ist und bleibt, wenn sie sich immer neu an der Heiligen Schrift des Alten und des Neuen Testaments orientiert. Die Heilige Schrift ist das originale und darum massgebende menschliche Zeugnis von dem, was Gott in der Geschichte seines Volkes Israel und an deren Ziel in dem einen Jesus Christus für die Welt getan und damit zu allen Menschen aller Zeiten und Völker gesagt hat.

3. Ich habe gelernt, dass Jesus Christus als wahrer Gott und wahrer Mensch für alle Menschen vor Gott und vor allen Menschen für Gott einsteht und so der eine Erretter und Lebensbringer, der eine Offenbarer und Herr ist. Glauben heisst: an ihn glauben.

4. Ich habe gelernt, dass die freie Gnade, in der Gott in Jesus Christus in der Welt gehandelt und ~~xxxxx~~ zu den Menschen gesprochen hat, die Kraft ist, die uns Menschen zu Menschen macht. Sie ist der Grund aller menschlichen Freiheit, Gerechtigkeit und Friedensordnung. Die Kirche hat der Welt ganz allein diese freie Gnade Gottes und ihr Gesetz zu verkündigen. Und sie hat die Menschen ganz allein zum Gehorsam gegen das Gesetz der Gnade und also zu freier Dankbarkeit aufzurufen. Wo sie das recht tut, da ist sie die wahre, die heilige, die allgemeine Kirche.

gelesen von Pastorin Kumpf am 26. I.
November 1962

5. Ich habe gelernt, dass des Menschen Gehorsam im Grossen wie im Kleinen ganz allein der Gehorsam gegen das Gebot sein kann, Gott von ganzem Herzen zu lieben und den anderen Menschen wie sich selbst. Gemeint ist Gott, der in Jesus Christus der Gott des Menschen - und der Mensch, der in Jesus Christus der Mensch Gottes wurde und ist. Wer liebt, der will nicht mehr ohne, sondern nur noch mit diesem Gott - und nicht mehr ohne sondern nur noch mit diesem Menschen zusammen sein.

6. Ich habe gelernt dass wir eine ichere Hoffnung haben. Uns ist in der Auferstehung Jesu Christi von den Toten das grosse Licht angezeigt und verheissen, dass endlich und zuletzt, wenn keine Zeit mehr sein wird, über der Welt, über der Kirche, über jeden von uns aufgehen wird. Alle Missetaten, von denen wir jetzt noch umgeben sind, werden sich dann auflösen. Gott wird dann Alles in Allem sein. Unterdessen leuchten uns jetzt schon nicht wenig kleine Lichter - und darf sich ein Jeder daran halten, dass es auch ihm bestimmt ist, im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung jetzt schon selber ein kleines bescheidenes Licht im Dunkel zu werden.

Das ist es, was ich bisher gelernt habe und was ich, solange mir noch Zeit dazu gegeben ist, fernernhin vertreten möchte.